

## Hauskreisvorbereitung im April 2019 - Predigttext für den 5.5.2019

### Johannes 10,11-16: Was uns zueinander bringt

#### Der gute Hirte

Schließt die Augen. Einer liest Psalm 23 vor.

- Welche Erinnerungen verbindet ihr mit diesem Text?
- Was fällt euch ein?
- Welche Gefühle werden wach?

#### Sprachbilder und Gleichnisse prägen unseren Glauben

Schreibt folgenden Satz auf einen Zettel und legt ihn in die Mitte des Tisches:

Die Natur ist ein Tempel.

Denkt über den Satz kurz nach. Sagt, was er in euch auslöst.

Sprachbilder bringen zwei Dinge zusammen, die nichts miteinander zu tun haben. Im Beispiel: Sowohl die Natur als auch der Tempel sind uns bekannt. Sie haben aber eigentlich nichts miteinander zu tun. Dadurch, dass sie jetzt direkt in Beziehung gesetzt werden, entstehen ganz neue Gedanken und Assoziationen.

These: Über den Glauben und über Gott kann man nur in Sprachbildern und Gleichnissen reden. Aber Sprachbilder haben auch ihre Grenzen!

#### Sprachbilder werden nie alles erfassen

Ein indischer Fürst ließ einmal einen Elefanten in einen dunklen Raum bringen. Eine Gruppe seiner hervorragendsten Wissenschaftler untersuchten den Elefanten. Einer betastete das Bein und sagte, dieses Wesen sei wie ein Baum. Ein anderer betastete das Ohr und sagte, dieses Wesen sei wie ein großes Blatt einer Lotusblüte. Ein anderer beschäftigte sich mit dem Schwanz des Elefanten und kam zu dem Schluss, der Elefant habe das Wesen eines Aales. Diesem widersprach der Erforscher des Rückens, dem der Elefant das Wesen eines Walfisches zu haben schien. Über so viel Dummheit und Ignoranz konnte der Erforscher des Rüssels nur lachen. Für ihn war klar, dass der Elefant einer Schlange gleich sei. Voller Trauer über die Geistesgestörtheit seiner Kollegen wandte sich der Philosoph des Stoßzahnes ab, hatte er doch erkannt, dass etwas Glattes wie Elfenbein der Charakter dieses Wesens war. Als dann der Narr mit der Laterne auftauchte, war die Diskussion komischerweise noch längst nicht beendet. Einzelne Diskutanten forderten ihn auf, sich doch bitte seiner dummen positivistischen Argumente zu enthalten und das Licht wieder auszuknippen.

Was hat diese Geschichte mit Sprachbildern zu tun? (Hier könnte sich ein Diskussion anschließen).

These: Sprachbilder sind nie die ganze Wirklichkeit. Sie erschließen immer einen Aspekt - aber dieser eine Aspekt ist wichtig!

### **Gespräch in zwei Runden: Ich bin der gute Hirte - ein Sprachbild Jesu**

Lest den Text aus Johannes 10,11-16. Wenn möglich mit verschiedenen Übersetzungen. Lasst ihn kurz wirken.

#### **1. Gesprächsrunde:**

*(Hinweis für den, der den Abend vorbereitet: Es wäre wichtig, dass die anderen noch nicht wissen, worum es in der 2. Gesprächsrunde gehen wird)*

Macht eine Erzählrunde. Jeder sagt, was ihm an diesem Text wichtig ist. Welcher Satz, welche Aussage spricht dich am meisten an? Was bewegt dich. Was löst vielleicht auch Widerspruch aus? Hilfe: Wenn du nur einen Satz aus diesem Text auf einer Reise mitnehmen könntest, welcher sollte es sein?

#### **2. Gesprächsrunde:**

Überlegt, warum ihr gerade diesen Satz ausgesucht habt. Liegt der Grund in eurer Biografie? Oder in der aktuellen Lebenssituation? Oder drückt er vielleicht ein Lebensthema aus, das euch schon lange begleitet?

Tipp: Für Hauskreise, die sich gut kennen, können die anderen vermuten und sagen, warum gerade dieser Vers für die entsprechende Person wichtig sein mag.

#### **Schlussrunde**

Thema dieser Hauskreisvorbereitung ist: "Was uns zueinander bringt".

Ist das die passende Überschrift für diesen Text?

#### **Wenn noch Zeit ist, ein schönes Sprachbild über den Glauben und die Predigt zum Schluss:**

Ein junger Pastor hat einen Gottesdienst in einer Landgemeinde zu halten. Er ist das erste Mal in dem Dorf und weiß nicht, was da auf ihn zukommt. Als er die Kirche betritt, ist außer dem Küster und der Organistin nur ein einziger Bauer da, der sitzt hinten in der letzten Reihe.

Nun denkt der Pastor, es ist egal. Und wenn es nur ein Schaf ist, unser Herr hat jedes lieb. Auch wenn es nur ein Bauer ist, ich will ihm den ganzen Gottesdienst und die ganze Predigt halten.

Gesagt, getan. Nach dem Gottesdienst verabschiedet er sich von dem Bauern. Und dann kann er sich die Frage doch nicht verkneifen und sagt: "Nun, wie fanden Sie denn nun meinen ersten Gottesdienst hier?"

"Tja", sagt der Bauer, "ich seh das so. Wenn ich mit dem Futter zu meinen Kühen fahre. Und ich habe für zehn Kühe Futter auf meinem Wagen, und es ist aber nur eine da, kippe ich auch nicht den ganzen Wagen ab."